

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 15

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

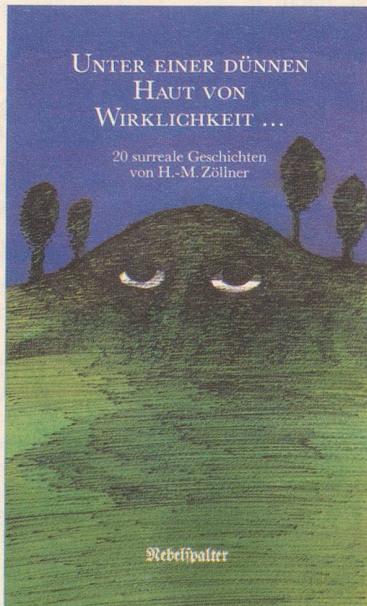
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Nebelpalter-Verlag präsentiert Neuerscheinungen

H.-M. Zöllner

**UNTER EINER DÜNNEN  
HAUT VON  
WIRKLICHKEIT ...**

20 surreale Geschichten, illustriert von  
Hanspeter Wyss  
128 Seiten, Pappband, Fr. 17.80



Surreale Geschichten sind schon viele erzählt worden. Wodurch zeichnet sich die vorliegende Sammlung aus? Der Autor, Psychologe an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, bettet das Surreale gleichsam in unser aller gelebten Alltag ein; jeder von uns könnte in solche überwirkliche Situationen geraten, die es «eigentlich» gar nicht geben kann. Vielleicht würden einige von uns, wie in den meisten Geschichten Zöllners, zwar verblüfft, aber nicht erschreckt oder angstefüllt reagieren, sondern in der Haltung des Staunens über eine auch denkbare, offensichtlich auch «wirkliche» Wirklichkeit abwarten, was weiter passiert. Aber auch Bizarres, Skurriles, Groteskes, Humoristisches kommt nicht zu kurz – genausowenig wie der Autor in manchen Geschichten seinen psychiatrisch-psychologischen Hintergrund nicht verleugnen kann. Ökologische Themen, wie sie in unserer Zeit nicht mehr wegzudenken sind, liebevoll gezeichnete Naturszenen und ein dezidiert fortschrittskritischer Tenor sprechen aus vielen der Geschichten.

Zum Unprätentiösen der Diktion kontrastiert die Phantastik der Erfindung: der Ideenreichtum, die perplexe Wendung, die Einführung des Unerwarteten wie durch die Hintertüre, der genau dosierte Spannungsaufbau sind Merkmale der Geschichten, wie sie auch guter Science-fiction eigen sind.

**Lassen Sie sich diese  
neuen Nebi-Bücher von  
Ihrem Buchhändler zeigen!**

## Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Hanspeter Wyss

## Herr Müller!

Spass bei Seite um Seite mit Herr Müller  
96 Seiten, Pappband, Fr. 12.80

Im Nebelpalter wurden seit je Stereotypen kreiert, die bei vielen Lesern – und weit über diese Kreise hinaus – zu einem Begriff wurden, von Bös «Elsa von Grindelstein» bis zu Hans Mosers noch heute lebendigem «Herrn Schüüch». Jüngste dergestalt populär gewordene Serie-Figur ist «Herr Müller», geschaffen von Hanspeter Wyss. Rund 80 Zeichnungen liegen nun gedruckt vor. «Herr Müller» verkörpert eine verbreitete Lebenshaltung oder Daseinsform (weshalb er auch einen der verbreitetsten Namen trägt), eine Haltung, die sich aber nur bei oberflächlicher Beobachtung als resigniert oder defaitistisch bezeichnen lässt. Viel eher handelt es sich dabei um jene Position, die wir beim Clown so herzlich belachen, wenn er im Kampf gegen die Tücke des Objektes den kürzeren zieht. «Herr Müller» verkörpert den Clown im Alltagsgewand in Alltags-situationen. Er spricht nie, sondern nimmt hin, wobei aber jedes Bild einen Partner des «Herrn Müller» darstellt – vor allem ihn –, der ebenfalls charakteristisch ist für eine bestimmte Art von Mensch. Und so karikiert denn jedes Bild vor allem eine bestimmte, jedem Betrachter durchaus vertraute Form der zwischenmenschlichen Beziehungen.

Dem kritischen Leser bleibt überlassen, sich zu entscheiden, ob er sich mit «Herrn Müller» oder seinem jeweiligen Partner identifizieren will (oder muss) – ein amüsantes und anregendes (Gesellschafts-) Spiel.

